

Sven A. Kirsten
Tiki Modern
... And The Wild World of Witco
Taschen Verlag
Ca. 336 Seiten

Sven A. Kirstens vorwiegend englischsprachiger Bildband „Tiki Modern ... And The Wild World of Witco“ spannt einen Bogen vom Primitivismus in der modernen Kunst, von Kubismus über Actionpainting und Jazz hin zum „Tiki Kult“. Der „Tiki Kult“ oder „Polynesian Pop“ ist nach einigen Vorläufern in den 1950er Jahren entstanden als Hawai'i zum fünfzigsten Bundesstaat der USA wurde. Schon in den Jahren zuvor suchten Künstler und viele Menschen als Ausgleich zum Leben in der industrialisierten Gesellschaft einen Ausgleich in der exotisch – entweder paradiesisch oder kannibalisch-düster – gedachten „Wirklichkeit“ des dunklen Kontinents Afrika. Nicht nur die kreative Avantgarde sehnte sich nach diesen kleinen und großen Fluchten. Das Bedürfnis nach Exotismus schlich sich verstärkt bis in die Populärkultur ein. Durch die Einverleibung des Insel-„Paradieses“ Hawai'i in den usamerikanischen Moloch wurde das Interesse an diesen anderen exotischen Schauplätzen auf Hawai'i und in Gesamt-Polynesien geweckt. Diese Kulisse bot alles was das verkümmerte Herz beehrte: Palmen, Strände, exotische und angenehm dürftig bekleidete Schönheiten voller sexueller Verheißungen, „primitive“ Kulturen mit (in einigen Fällen) dekorativem „Kannibalismus light“. Paradies pur!

„Tiki“ sind geschnitzte Ahnenfiguren, die vor allem in Polynesien und Neuseeland beheimatet sind. Im Tiki-Style wurden sie zu einer dekorativen Projektionsfläche vor allem weißer Amerikaner degradiert. Sie wurden nicht nur zu Kitsch, sondern zu einem Teil der Trivialkultur: „Polynesian Pop“. In der Alltagskultur fanden sich vom Cocktailbecher, über Aschenbecher, Wohnungseinrichtungen, Tattoos und Musik (hier vor allem bei „Hawaiian Novelty“, einer Mischung aus hawaiianischem Stil und Rock'n'Roll und bei Surf) fast alles. Sven A. Kirsten spürt in dem reich bebilderten, gebundenen Band dieser Populärkultur (und ihrem derzeitigen Revival) nach. Vor allem der erste Teil widmet sich Geschichte und Ausprägung des Tiki-Style. Im zweiten Teil „Witco: Tiki Modern Exemplified“ werden die Holzschnitzereien, das Dekor und die Inneneinrichtung aus William Westenhavers Hause „Witco“ vorgestellt. Es ist das Unternehmen, das Elvis Presleys „Jungle Room“ und Hugh Hefners Playboy-Pool schuf. In einem dritten Teil ist der Haupttext ins Deutsche und Französische übersetzt.

„Tiki Modern ... And The Wild World of Witco“ ist ein wunderschönes coffee-table book, das mit so manchem Klischee über die „Südsee“ aufräumt und gleichzeitig einen leicht amüsierten Blick auf diese Stereotypen und ihre trivialisierte Ausformungen gewährt. Zum Schmökern!

<http://www.taschen.com/>
Igor Eberhard